

Gedenktafel für die Opfer der Hexenprozesse in Bergisch-Gladbach (Bensberg)

Gedenktafel am Rathaus in Bensberg (Bergisch Gladbach)



Gedenktafel rechts im Eingang des Rathauses



Hartmut Hegeler, Gedenktafel für die Opfer der Hexenprozesse in Bergisch-Gladbach (Bensberg), in: Hartmut Hegeler und Hetty Kemmerich, Hexengedenkstätten im Rheinland, Unna, 2016, S. 17-18

Im Ortsteil Bensberg von Bergisch-Gladbach befindet sich am Rathaus, Wilhelm-Wagener-Platz, eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Hexenprozesse.

Inschrift auf der Gedenktafel:

Hexenverbrennung in Bergisch-Gladbach

Am 10. Juni 1613 wurde Katharina Güschen aus Nittum am Steinenbrückchen bei Lustheide als Hexe erhängt und verbrannt.

Der Name Katharina Güschen steht stellvertretend für unzählige Frauen, die unschuldig als Hexen verhöhnt, gefoltert und hingerichtet wurden.

Nicht im finsternen Mittelalter, sondern zu Beginn der Neuzeit, im Jahr 1611, wurde diese Einwohnerin in der Ortschaft Nittum der Hexerei bezichtigt mit dem Hinweis, schon andere weibliche Verwandte seien als Hexen verbrannt worden und sie habe folglich Hexenblut in sich. Außerdem wurde der Tagelöhnerin, Mutter einer minderjährigen Tochter, von anderen Frauen - im Angesicht des Scheiterhaufens - zur Last gelegt, Schadens- und Liebeszauber betrieben zu haben.

Durch ein Zusammenwirken von Theologen, Juristen, Gerichtsvertretern, Verwaltungsbeamten und auf spezielle Initiative des Bensberger Schultheißen Gottfried Borken wurde Katharina Güschen dreimal vom Henker gefoltert und ihr dabei ein Geständnis abgepreßt. Nach mehr als einem Jahr grausamer Haft im Verlies des Hexenturms wurde sie am 10. Januar 1613 stranguliert und ihre Leiche beim Steinenbrückchen (Lustheide) verbrannt.

Die Ursachen der Hexenverfolgung sind vielfältig, aber das Denken und Handeln dieser Zeit ist nicht nur Geschichte. Außenseiter, starke Frauen und Fremde werden auch heute oft gehaßt und verfolgt.

Laßt uns aufpassen, daß unsere Gesellschaft heute keine "Hexenverfolgung" mehr zuläßt.

Gesendet: Dienstag, 25. Juli 2017 um 12:23 Uhr
Von: M.Knopp@stadt-gl.de
An: Hartmut.Hegeler@gmx.de
Betreff: Antwort: Gedenktafel Hexenprozesse am Rathaus in Bensberg

Sehr geehrter Herr Hegeler,

Gemäß der Hauptausschussprotokolle wurde der Antrag zur Aufstellung einer Gedenktafel im Dezember 1987 gestellt. Der Rat der Stadt überwies die Entscheidung an den Hauptausschuss, der am 9. Februar 1988 positiv entschied (vgl. Kopie 1). Am 20 März 1990 entschied der Hauptausschuss über die von zwei Vereinen eingereichten Textvorschläge (vgl. Kopie 2). Die Einsicht, dass es sich bei den Hexenprozessen in Bensberg nach heutigen Begriffen um Unrecht handelt, wird in beiden Beschlüssen vorausgesetzt und in der Gedenktafel klar zum Ausdruck gebracht. Eine aktuelle historische Aufarbeitung der Hexenprozesse im Gerichtsbezirk des Bensberger Schlosses können Sie auch der im Auftrag der Stadt 2006 herausgegebenen Bergisch Gladbacher Stadtgeschichte, S. 139-142 entnehmen.

Mit freundlichen Grüßen,
Im Auftrag
Martin Knopp

Stadt Bergisch Gladbach - Der Bürgermeister
FB 4-47 Stadtarchiv Bergisch Gladbach
Hauptstraße 310
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: (02202) 14 - 24 78
Fax: (02202) 14 - 22 16
www.stadtarchiv-gl.de
www.bergischgladbach.de
m.knopp@stadt-gl.de

10

Auszug
aus der Niederschrift über
die Sitzung des
Hauptausschusses
vom 09.02.88

Punkt 18: Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN, eine Tafel in Refrath zum Gedenken an Katharina Güschen aufzustellen, die als Hexe von Nittum 1613 verbrannt wurde

Stadtverordneter Weidemann beantragt, wie folgt zu beschließen:

1. Der Aufstellung einer Gedenktafel wird im Grundsatz zugestimmt.
2. Mit der Frage des Standortes und der Ausfertigung der Gedenktafel wird zunächst der Ältestenrat befaßt.
3. Der Bergische Geschichtsverein und andere Vereine sowie Einzelpersonen, die sich mit der Hexenverfolgung im Bergischen beschäftigen, sind in die Beratungen mit einzubeziehen.

Stadtverordneter Pflieger trägt vor, der Standort für die Gedenktafel in Refrath sei nicht günstig gewählt. Vielmehr müsse die Tafel an den Herkunftsort von Katharina Güschen, Schildgen, erinnern.

Es gebe einen Ratsbeschluß, nach dem eine Straße in Schildgen nach Katharina Güschen benannt werden solle. Wenn feststehe, welche Straße dies sein solle, gebe es auch eine Gelegenheit, eine Gedenktafel anzubringen.

Er beantragt, in diesem Sinne zu beschließen.

Stadtverordneter Weidemann spricht sich ebenfalls dafür aus, über einen neuen Standort zu beraten. Er trägt vor, er habe nunmehr erfahren, daß sich der Hexenturm im Bereich des Bensberger Rathauses befunden habe. Er schlägt Bensberg als geeigneten Standort vor.

Stadtverordneter Heyberg spricht sich dahingehend für den Beschlußvorschlag des Stadtdirektors aus, daß mit dem Bergischen Geschichtsverein Gespräche zu führen sind, um zu erreichen, daß dieser einen Vorschlag mit einem Standort für eine Gedenktafel erarbeitet.

Daraufhin schlägt Stadtdirektor Fell folgende Formulierung des Beschlußvorschlages vor:

Das Anliegen der Fraktion DIE GRÜNEN ist mit dem Bergischen Geschichtsverein mit dem Ziel zu behandeln, daß dieser einen Vorschlag mit einem Standort für eine Gedenktafel erarbeitet. Dieser ist dem Hauptausschuß vorzulegen.

Sodann faßt der Hauptausschuß mit Stimmenmehrheit folgenden

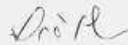
Beschluß:

Das Anliegen der Fraktion DIE GRÜNEN ist mit dem Bergischen Geschichtsverein mit dem Ziel zu behandeln, daß dieser einen Vorschlag mit einem Standort für eine Gedenktafel erarbeitet. Dieser ist dem Hauptausschuß vorzulegen.

Für die Richtigkeit des Auszuges

Bergisch Gladbach, den 29.02.88

L.A.



41
10

Auszug
aus der Niederschrift über
die Sitzung des
Hauptausschusses
vom 20.3.90

**Punkt 19: Gedenktafel zur Erinnerung an Katharina Gäschen,
die als Hexe von Nittum 1613 verbrannt wurde**

Stadtverordneter Frosch spricht sich für den Textvorschlag von Frau Irene Franken aus, beantragt aber, den ersten Absatz in diesem Entwurf zu streichen und dafür die Absätze 1 und 2 des zweiten Entwurfes des Vereins "Frauen helfen Frauen" einzufügen.

Stadtverordnete Dr. Weil schlägt vor, auf der Gedenktafel solle auch auf Friedrich von Langenfeld hingewiesen werden, da sich dieser gegen die Hexenprozesse gewandt habe.

Gegen diesen Vorschlag sprechen sich alle anderen Fraktionen aus.

Sodann wird der Antrag des Stadtverordneten Frosch mit Stimmenmehrheit angenommen.

Der Beschlußvorschlag wird in der durch den Antrag des Stadtverordneten Frosch geänderten Fassung mit Stimmenmehrheit angenommen.

Daraus resultiert folgender mehrheitlicher

B e s c h l u ß :

Für die Gestaltung der Gedenktafel sind die beiden ersten Absätze des zweiten Entwurfes des Vereins "Frauen helfen Frauen" und daran anschließend der Textvorschlag von Frau Irene Franken (Kölner Frauengeschichtsverein) ohne den ersten Absatz zu verwenden.

Für die Richtigkeit des Auszuges
Bergisch Gladbach, den 14.4.1990

I.A.

L. J. V.